

Christian IV., König von Dänemark, zum Kreisobersten Niedersachsens, und überhaupt zum Beschützer und Anführer der Protestanten gegen den Kaiser gewählt, 1625. — Der Herzog Christian von Braunschweig und der Graf von Mansfeld vereinigten sich mit dem Könige von Dänemark. Der starke, große Wallenstein schlug den Grafen von Mansfeld bei der Dessauer Brücke, 1626, und Tilly bei Lutter am Barenberg den König Christian; der neue Einbruch des Fürsten Gabor Bethlen machte wenig Erfolg. Friede mit ihm, 1627. Oestreich war also wieder allenthalben Sieger; neue Bedrückungen. Tilly in Brandenburg; Wallenstein in Mecklenburg. — Das Restitutions-Edikt erscheint 1629, vermöge dessen die Protestanten alle Stifter und Kirchengüter, welche sie seit dem Passauer Vertrage an sich gezogen hatten, wieder an die Katholiken zurück geben sollten, u. s. w. Dieses Edikt wurde sogleich in Ausführung gebracht, besonders in Schwaben, Franken, Westphalen und Niedersachsen. Der König von Dänemark mußte den Frieden zu Lübeck 1629 eingehen, und machte sich anheischig, sich nicht mehr in die deutschen Angelegenheiten zu mischen. (Der Herzog Maximilian von Baiern gegen Wallenstein). Entlassung eines großen Theiles des kaiserlichen Heeres.

§. 51.

3) Schwedische Periode,  
 von 1630 bis 1648,  
 18 Jahre.

(Oestreich unterliegt).

Frankreich und Schweden wurden auf die Siege des Kaisers und die dadurch anwachsende Macht des Hauses Oestreich eifersüchtig. — Der König von Schweden, Gustav Adolf, hielt sich von Oestreich beleidiget, daher, und vielleicht auch aus Eroberungssucht, nahm er sich der unterdrückten Protestanten in Deutschland an. Er landet 1630 (den 24. Juni) auf der Insel Rügen mit 30,000 Mann, vertreibt